



Pflugschule Biberach

Förderschule
Frühberatungsstelle
Schulkindergarten
Tagesgruppen

Wielandstraße 30
88400 Biberach / Riss
☎ 07351 - 51 - 355
☎ 07351 - 51 - 566

01.08.2014

Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Pflugschule Biberach

Aufgrund vielfältiger Nachfragen zur Weiterentwicklung der Pflugschule in Verbindung mit dem aktuellen Schulprogramm wie auch des aktuellen Raumbedarfs legen wir folgende Stellungnahme vor, die die Leitgedanken und die Umsetzung unserer Schulkonzeption vorstellt, dies zunächst mit einem Auszug aus der aktuellen Konzeption:

Grundzüge der pädagogischen Leitgedanken:

*In der Pflugschule werden Kinder und Jugendliche unterrichtet, die auf Dauer dem **Lerntempo** und dem **Lernumfang** der Grundschule beziehungsweise der Hauptschule nicht folgen können. Häufig handelt es sich um Mädchen und Jungen, bei denen **spezifische Problembilder** wie **ADHS, Angst, Aggression**, oft verbunden mit **langjährigen Versagenserfahrungen** das Heranführen an die verschiedenen Lernbereiche wie auch eine **Vorbereitung auf das Leben und Arbeiten** nach dem schulischen Lernen in einem **geschützten** bzw. – wenn möglich – teilgeschützten **Raum** notwendig machen, letzteres im Rahmen der Inklusion.*

*Absoluter Leitgedanke des pädagogischen Handelns ist die **Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit** des einzelnen jungen Menschen unter Berücksichtigung der **sozialen, emotionalen und psychischen** Faktoren, die das Zusammenleben in der Schule ausmachen. Dazu gehört neben der individuellen Unterweisung in den **Kulturtechniken** an der Pflugschule ein aufwendig angelegtes Programm, das unter Einbeziehung der Schulsozialarbeit vor allem über die Stärkung der **sozialen, musischen und technischen** Kompetenzen auf ein **späteres Leben** in Selbstbestimmung, mit Familie und Arbeit, vor allem aber **mit Würde** vorbereitet.*

Aktuelle Umsetzung der pädagogischen Leitgedanken:

*In der Pflugschule werden inhaltlich und organisatorisch zwei Stufen unterschieden: **Grundstufe** und **Hauptstufe**. Jede Stufe orientiert ihre Arbeit an den dargestellten pädagogischen Leitgedanken und entwickelt daraus ein flexibles **stufenspezifisches Profil** in Abhängigkeit der jeweiligen **individuellen Erfordernisse** der Mädchen und Jungen, aber auch in Abhängigkeit der **aktuellen kulturellen Angebote** in Stadt und Landkreis.*

*Grundstufe und Hauptstufe sind zwar im Augenblick räumlich getrennt im Pflugschulgebäude untergebracht, das **soziale Miteinander**, das im pädagogischen Programm der Pflugschule fest verankert ist, spiegelt sich im Schulalltag jedoch in vielzähligen und vielfältigen **gemeinsamen Veranstaltungen** wider, wobei die Schülerpatenschaften, die die Neuntklässler für die Erstklässler übernehmen, anzuführen sind.*

***Gemeinsame wechselnde Jahresthemen** – in diesem Jahr dreht sich alles um den Apfel – wie auch **jahreszeitlich angelegte Veranstaltungen**, wie der traditionelle Sternmarsch im Herbst und das viermalige Adventssingen vor Weihnachten, aber auch unsere **Schulgottesdienste** tragen wesentlich zu einem gesunden Miteinander bei. **Feste und Feiern**, die **Groß und Klein** gemeinsam planen, ausrichten und gestalten, erfordern - fördern aber auch - **Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme**.*

Demokratische Erziehung:

Auch **Schülermitverantwortung** und **Schulparlament**, zwei Einrichtungen, die der Hinführung der Mädchen und Jungen zu einem **demokratischen Grundbewusstsein** dienen, sind **bewusst altersheterogen** angelegt. Die verschiedenen Sorgen und Nöte der Mädchen und Jungen werden hier unabhängig von Schulstufe oder Jahrgangsguppe vorgetragen und besprochen. Im Vordergrund steht die Lösungsfindung. Hier werden immer auch die **Streitschlichter** aktiv.

Ästhetische Erziehung:

Zum Kernkonzept der Pflugschule gehört neben Bausteinen zur demokratischen Erziehung auch eine Betonung der **ästhetischen Erziehung**. Im Rahmen des stufenübergreifenden „**AG-Angebots**“ haben die Mädchen und Jungen an der Pflugschule pro Trimester dreimal die Möglichkeit den eigenen Neigungen und Interessen entsprechend Kurse wie beispielsweise „**Schulhausgestaltung**“, „**Body-Styling**“ oder „**Fitness-Training**“ zu belegen.

AG-Angebote im Rahmen der Schulsozialarbeit:

Weitere AG-Angebote finden im Rahmen der an der Pflugschule **präventiv ausgerichteten Schulsozialarbeit** statt: Hier sind zum Beispiel die Reit-AG oder die Hasen-AG zu nennen, wobei derartige Maßnahmen der „**tiergestützten Pädagogik**“ gerade bei Mädchen und Jungen mit **Gewalthintergrund** und **Traumaerfahrung** zu teilweise überraschenden und immer wieder überzeugenden **Entwicklungsfortschritten** führen.

AG-Angebote im Rahmen der Kooperation:

Angebote, die von verschiedenen Fachkräften innerhalb des regulären Unterrichts eingebracht werden, ergänzen das **ganzheitlich orientierte Förderkonzept**. Schwerpunkte liegen für unsere Erst- und Zweitklässler in der **Psychomotorik**, für unsere Drittklässler in der **Musikalischen Früherziehung** und für unsere Viert- bis Neuntklässler im **Pädagogischen Trommeln**. Die räumliche Nähe zur **Jugendmusikschule** ermöglicht diese **intensive Kooperation**.

Förderschwerpunkte:

Insgesamt hat sich die Pflugschule folgende **Förderschwerpunkte** gesetzt, deren Erreichung durch die Vergabe der „**5 Sterne für Schulen**“ belohnt wurde: **Ernährung, Bewegung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Ich und mein Körper**. Vielzählige und vielfältige Programme unterstützen in diesen Bereichen die reguläre Unterrichtsarbeit. Ein weiterer Stern für den Bereich **Medienkompetenz** soll im laufenden Schuljahr beantragt werden.

Frühförderung:

Die **Frühförderstelle**, die sich der ganzheitlichen Entwicklungsförderung von Mädchen und Jungen im Alter von 3-6 Jahren widmet, wird zur Zeit neu **aufgebaut** und **ausgebaut**. Während zur Zeit vor allem allgemein entwicklungsverzögerte Mädchen und Jungen im Kindergartenalter betreut werden, soll zukünftig die **Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen** der Schulen für geistig und körperbehinderte wie auch sprachbehinderte Kinder ausgebaut werden.

Inklusion und Kooperation:

Unabhängig von der Unterrichtung und Erziehung der Mädchen und Jungen im eigenen Haus fließt ein deutlicher Anteil der Lehrerstunden der Pflugschule augenblicklich in die **kooperative und inklusive Betreuung** von Mädchen und Jungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an den Regelschulen. So wird im kommenden Schuljahr zirka die Hälfte der vom Pflugschulkollegium inklusiv / kooperativ betreuten Mädchen und Jungen nicht mehr im Pflugschulgebäude, sondern an den Grundschulen, Werkrealschulen und Gemeinschaftsschulen im Umkreis gefördert.

Besonders betonen möchten wir im Hinblick auf die aktuelle Umsetzung unseres Leitgedankens an erster Stelle die für uns dringend gegebene Notwendigkeit, unsere Grundstufe und Hauptstufe trotz inklusionsbedingt geringfügig niedrigerer Schülerzahlen in einem Schulgebäude als eigenständige Schulform zu erhalten: Das soziale Miteinander unserer Kinder und Jugendlichen steht in unserem pädagogischen Programm ganz zentral im Mittelpunkt.

So ist im Laufe der letzten Jahre eine überzeugende Kultur von jahrgangsübergreifenden Projekten wie der Schülerpatenschaften und des Schulparlaments, aber auch von Festen und Feiern herangewachsen, die sich in einem durchwegs positiven Sozialklima niederschlägt. Unsere Mensa und unser Mehrzweckraum sind dabei Zentren des gemeinsamen Lebens und Lernens, ermöglichen Begegnung und Bewegung im Schulalltag.

In diesem Zusammenhang geben wir zu bedenken, dass für viele unserer Mädchen und Jungen, die oft aus sozial schwierigen Verhältnissen kommen und zum Teil Gewalthintergrund und Traumaerfahrungen haben, ein solches Leben und Lernen zumindest für einen gewissen Zeitraum in einem geschützten Rahmen mit intensiver pädagogischer Betreuung und Begleitung stattfinden sollte. Gleiches gilt auch für Schülerinnen und Schüler mit negativen Inklusionserfahrungen.

Offene, ungeschützte und unüberschaubare Situationen zusammen mit Kindern und Jugendlichen anderer Schularten sind für diese Mädchen und Jungen wie auch für viele unserer jüngeren und schwerer beeinträchtigten Schülerinnen und Schüler oft nicht zu verantworten, da dies in vielen Fällen eine massive Verunsicherung und Überforderung bedeutet und zu zusätzlichen psychischen Belastungen wie beispielsweise Stigmatisierung durch Mobbing führen kann oder bereits geführt hat.

Aus Elternsicht bitten wir diesbezüglich zu beachten, dass sich die Mütter und Väter aller in unserem Schulhaus unterrichteten Mädchen und Jungen bewusst gegen ein inklusives Angebot entschieden haben, dies in den meisten Fällen vor dem Hintergrund des umfassenden und ganzheitlichen Angebots der Förderschulen wie auch des handlungsorientierten Konzepts, das grundsätzlich und langfristig auf die Teilhabe an Gesellschaft, Arbeits- und Berufswelt und damit auf Inklusion abzielt.

Aus Lehrersicht bitten wir ergänzend zu bedenken, dass viele unserer Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Kooperation, Inklusion und Frühförderung an Schulen und Kindergärten weit über das Biberacher Stadtgebiet hinaus im Einsatz sind, was eine intensive Besprechungs- und Beratungstätigkeit im eigenen Haus nach sich zieht. Auch unser Inklusions- und Kooperationsteam ist übrigens stufenübergreifend aufgestellt.

Eine Verteilung der sonderpädagogischen Fachlichkeit auf zwei Häuser würde den unerlässlichen Austausch massiv behindern. Die unverzichtbaren Absprachen zwischen „Tür und Angel“ wie zum Beispiel geführte Klassenübergaben beim Lehrerwechsel könnten in dieser Form nicht mehr stattfinden. Tagesformabhängige Besonderheiten der einzelnen Mädchen und Jungen würden so weniger kommuniziert und berücksichtigt werden.

Genauso wäre damit eine Verteilung von Diagnostik- und Fördermaterialien auf zwei Gebäude notwendig, was nicht nur zusätzliche Absprachen sondern auch zusätzliche Anschaffungen erforderlich machen würde und einen erhöhten organisatorischen wie auch finanziellen Aufwand nach sich ziehen würde. Unsere zentral im Haus untergebrachte Lehrerwerkstatt wie auch Bücherlager und Materialraum sollten als wichtiger Treffpunkt für alle bestehen bleiben.

Ergänzend weisen wir darauf hin, dass unsere Konzeption ihren pädagogischen Erfolg nicht zuletzt der Tatsache verdankt, dass unsere Fachräume, in denen die Schülerinnen und Schüler intensiv auf Beruf und Arbeit vorbereitet werden, zeitlich flexibel und individuell oft auch über mehrere Stunden hinweg von uns genutzt werden können, was bei einer gemeinsamen Belegung mit einer anderen Schule in dieser Form nicht mehr möglich wäre.

Ein projektartige Verbindung von Fächern, wie zum Beispiel Kochen mit Mathematik und Deutsch oder Musik und Informatik wie bei unserem aktuellen Projekt zur modernen Musik lässt sich tatsächlich nur mit größtmöglicher Offenheit in schuleigenen Räumlichkeiten realisieren. Ein „Gastverhältnis“ hätte deutliche Einbußen im Hinblick auf die Nutzungsmöglichkeiten von Computerraum, Werkraum, Handarbeitsraum und Schulküche zur Folge.

Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang zudem, bei einem gemeinsamen Verbleib in einem eigenen Gebäude weiterhin eine eigene Mensa zu haben, um auch hier kein „Gastverhältnis“ generieren zu müssen. Für viele unserer Kinder und Jugendlichen ist es nicht selbstverständlich, zu Hause ein nahrhaftes Frühstück oder ein warmes Mittagessen zu bekommen. Auch gesunde Ernährung spielt in vielen Elternhäusern der Mädchen und Jungen unserer Schule keine große Rolle.

Unabhängig vom Aspekt „Nahrungsaufnahme“ ist es uns aber auch ein Anliegen, Erstklässler wie Neuntklässler vertraut zu machen mit einer Tischkultur, die entgegen der ihnen oft vertrauteren Fast-Food-, Chipstüten- und Colaflaschen-Gewohnheiten abzielt auf langsames und bewusstes Essen, den Umgang mit Messer und Gabel, das Aufdecken und Abdecken von Geschirr. Und wie überall finden auch bei uns die wichtigsten und besten Gespräche meist bei Tisch statt!

Entsprechend plädieren Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer wie auch Elternvertreterinnen und Elternvertreter für den Erhalt der Pflugschule mit Grundstufe und Hauptstufe in einem gemeinsamen Gebäude ergänzend zu allen bisher angebotenen und noch anzudenkenden Inklusionslösungen, denen selbstverständlich auch weiterhin unser volles Interesse und Engagement gelten wird:

So wenig nämlich, wie es **die** Schülerin, **den** Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt, so wenig kann es unserer Meinung nach **das** eine Förderangebot geben, das jeder Schülerin, jedem Schüler gleichermaßen gerecht wird. Bei der Weiterentwicklung des Schulstandorts Biberach sollte diesem Sachverhalt durch entsprechende Planung – auch in räumlicher Hinsicht – Rechnung getragen werden.

Dazu liegen folgende Meinungsbilder unserer Schulgemeinschaft vor:

Am 21.10.2013 sprach sich die **Schulkonferenz** unter Leitung der Schulleiterin wie auch der Elternbeiratsvorsitzenden einstimmig für das Zusammenbleiben von Grundstufe und Hauptstufe in einem Schulgebäude, nach Möglichkeit dem jetzigen aus, wobei von der Elternschaft wie auch der Lehrerschaft folgende Gründe für einen solchen Verbleib genannt wurden und im Protokoll dokumentiert sind:

Es besteht räumliche Nähe zu Musikschule und Turnhalle (mit punktelastischem Boden), wodurch Kooperationsmaßnahmen durchführbar bleiben.

Für Gruppen- und Individualarbeit sind die Klassenzimmer mit Nebenräumen und großen Gängen geeignet.

Die Schulhausatmosphäre erfüllt zusätzlich auch die heutigen lernpsychologischen Standards:

Nach der pädagogischen Bezugsperson rangiert die räumliche Schulhausatmosphäre an zweiter Stelle in der Skala der lernerfolgswirksamen Faktoren.

Wird Förderschule in Zukunft als Förderzentrum gesehen, bietet ein Haus unserer Größe Raumvariationen an.

Am 07.02.2014 sprach sich das **Schulparlament** unter Leitung der SMV mit einer Gegenstimme ebenso für das Zusammenbleiben von Grundstufe und Hauptstufe in einem Schulgebäude, nach Möglichkeit dem jetzigen aus, wobei von der Schülerschaft folgende Gründe für einen solchen Verbleib genannt wurden und in einem Brief an Herrn Oberbürgermeister Zeidler dokumentiert sind:

Wir würden gerne unseren Frühstücksraum im Keller behalten. Da bekommen wir morgens ein Gebäckstück und ein warmes Getränk. Und da fühlen wir uns sehr wohl.

Wir würden gerne unsere eigene Mensa im 1. Stock behalten. In der großen Mensa bei der Realschule sind viele andere Schüler, die vielleicht keine Rücksicht auf uns nehmen.

Wir machen uns Sorgen, dass wir bei den anderen Schulen oder an der Bushaltestelle geärgert und gehänselt werden. Wenn die Großen an der Mali-Schule sind, passiert das oft.

Wir finden es super, dass die Großen und die Kleinen hier so viele Dinge zusammen machen und voneinander lernen. Besonders toll war in letzter Zeit der gemeinsame Fasching.

Wir haben hier einen coolen Pausenhof. Da gibt es den roten Platz nur für die Großen und den Spielplatz nur für die Kleinen. Auf dem Platz dazwischen können wir zusammen sein.

Wir haben hier im Haus einen tollen Computerraum und einen tollen Werkraum und eine tolle Küche. In einer anderen Schule wären wir vielleicht nur so etwas wie Gäste dort.

Einen einstimmigen Beschluss zum Zusammenbleiben von Grundstufe und Hauptstufe traf auch die Lehrerschaft in der **Gesamtlehrerkonferenz** am 29.07.2014.

Einer Unterbringung in einem anderen Gebäude mit ähnlichen Grundbedingungen, Mensa und Aula, aber auch Räumlichkeiten für den projektorientierten Fachunterricht, Schulsozialarbeit, Schulparlament, gemeinsamen Mahlzeiten und musikischem Angebot stehen wir natürlich offen gegenüber.

Wir haben uns in diesem Zusammenhang gemeinsam mit der Schülerschaft und Elternschaft bereits einige Gedanken über mögliche Standorte im Biberacher Stadtgebiet gemacht, die sich in ihren wesentlichen Grundzügen wie folgt zusammenfassen lassen:

Diskutiert wurde zum Beispiel ein Umzug in das jetzige Gebäude der Akademie der Fachhochschule, im allgemeinen Sprachgebrauch als „**Memelstraßengebäude**“ bezeichnet. Um in diesem Schulgebäude in der Memelstraße alle Schülerinnen und Schüler der Pflugschule unterbringen zu können, würden neben den üblichen Umbaumaßnahmen auch größere Anbaumaßnahmen vorgenommen werden müssen, die bisher weder angedacht noch ausgeführt worden sind.

Die Schulleiter der umliegenden Schulen, dies ausnahmslos weiterführende Schulen, sehen den Einzug von Mädchen und Jungen im Grundstufenalter mit Besorgnis. Das Fehlen eines Grundstufenpausenhofes oder Spielplatzgeländes in der Umgebung der Schule wird dabei genauso angeführt wie mögliche Konfliktsituationen durch den täglichen gemeinsamen Schulweg, die tägliche gemeinsame Busfahrt oder eine eventuelle gemeinsame Mensanutzung.

Diskutiert wurde unter anderem auch ein Gebäudetausch zwischen Pflugschule und Braithschule. Obwohl die ähnlich angenehme Atmosphäre im **Braithschulgebäude** wie im Pflugschulgebäude im Zuge dieser Diskussionen mehrmals positiv hervorgehoben wurde, sprechen die fehlenden Fachräume, wie Computerraum, Technikraum oder Lehrküche, die in Abhängigkeit vom Denkmalschutz wohl nur bedingt eingerichtet werden könnten, gegen einen solchen Tausch.

Anlass zur Sorge würde im Falle eines Gebäudetausches auch die schlechte Parkplatzsituation rund um das Braithschulgebäude geben, dies vor allem im Hinblick auf die Kolleginnen und Kollegen, die in Inklusion und Kooperation tätig sind und zum Teil mehrmals täglich den Schulort wechseln müssen, dabei meist nur wenig Zeit für die Bewältigung des Fahrtweges und der Parkplatzsuche haben und entsprechend auf feste und freie Schulparkplätze angewiesen sind.

Sollte ein Verbleib im Pflugschulgebäude nicht möglich sein, ist die augenblickliche Wunschlösung des Pflugschulkollegiums nach einer Abstimmung in der **Gesamtlehrerkonferenz** am 29.07.2014 (mit nur einer Gegenstimme für einen Umzug in das Braithschulgebäude) ein Umzug in das **Birkendorfschulgebäude**, das in absehbarer Zeit freiwerden könnte. Durch die Nähe zum Förderverein „Lernen fördern“ wie auch der Sprachheilschule könnten Synergien entstehen.

Neben gemeinsamen Förderangeboten, Festen und Feiern ist hierbei auch der fachliche Austausch mit den Sprachheilpädagogen bzw. Sozialpädagogen auf „kurzen Wegen“ nicht zu vernachlässigen, der unseren Schülerinnen und Schülern genauso zu Gute kommen würde, wie der tatsächlich verkürzte Weg in die Soziale Gruppenarbeit bzw. in die Tagesgruppen von „Lernen Fördern“, die ein Großteil von ihnen direkt nach dem Unterricht besucht.

Gleichzeitig sehen wir im Hinblick auf die bauliche Gestaltung des Birkendorfschulgebäudes gute Möglichkeiten, unser Schulkonzept auch hier aufrechterhalten bzw. in verschiedene Richtungen noch weiter aufbauen und ausbauen zu können:

Gerade der **Atriumscharakter** des Schulgebäudes mit drei Gebäudeteilen verteilt um zwei Innenhöfe würde weiterhin eine **räumliche Trennung** von Grundstufe und Hauptstufe gewährleisten, ebenso jedoch auch durchaus **gemeinsame Vorhaben** und **gegenseitige Besuche** ermöglichen.

So wären diese beiden **Innenhöfe** beispielsweise für die Anlage eines **Schulgartens** – dies schon lange ein Wunsch der Pflugschule – geeignet und könnten damit einen wichtigen Beitrag zur Hauswirtschaftslehre und zur Gesundheitserziehung leisten.

Auch für die **tiergestützte Pädagogik**, Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Pflugschule, würden sich hier ganz **neue Perspektiven** ergeben – dies ebenfalls bedingt durch die abgeschlossenen **Freiflächen** innerhalb des Gebäudes wie auch die großzügigen **Grünanlagen** um das Gebäude herum.

Das Vorhandensein eines eigenen **Pausenhofgeländes mit Kinderspielgeräten** wie auch das Vorhandensein einer eigenen **Sporthalle mit Geräteräumen** würde weiterhin die Durchführung der äußerst materialaufwendigen **Psychomotorik**-stunden für unsere Erstklässler und Zweitklässler garantieren.

Zusätzlich ersparen die eigene **Turnhalle** wie auch die eigene **Schwimmhalle** lange Wege zum **Sportunterricht** und dadurch entsprechend auch Unterrichtszeit. Unsere Erstklässler und Zweitklässler hätten weiterhin ganz unkompliziert die Möglichkeit, im **Schulschwimmen** ihr „Seepferdchen“ zu erwerben.

Alle von uns benötigten **Fachräume** wären bereits vorhanden oder könnten ohne größeren baulichen Aufwand in das bestehende Raumkonzept integriert werden, ebenso ein **Materialraum** für Tests, Diagnose- und Fördermaterialien, eine kleine Lehrerbibliothek, eine kleine Schülerbibliothek und ein **Frühförderzimmer**.

Die **Aula** des Birkendorfschulgebäudes würde uns als Raum für alle Aktionen im Rahmen von Schulkultur und Schulparlament ebenso entgegenkommen wie die **Mensa** als Ort für die täglichen Begegnungen unserer großen und kleinen Schützlinge bei einem gesunden Mittagessen.

Verkehrsanbindung und **Parkplatzsituation** wären bei einem Umzug in das Birkendorfgebäude bestens geeignet im Hinblick auf unsere besonderen Bedürfnisse, was Inklusion, Kooperation und die entsprechenden Fahrtwege und Fahrtzeiten anbelangt.

gez. Anika Raendchen, Sonderschulrektorin